Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 31 (1934)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM
MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
27. APRIL 1934 30. JAHRGANG • NUMMER 1

Johann Wilhelm Meyer

aus Frankfurt a. M., ein Zögling Pestalozzis in Yverdon.

Aus Pestalozzis Institut in Yverdon sind uns neben den Geschäftsbüchern eine Reihe von Kopierbüchern erhalten geblieben, die gestatten, über die einzelnen Zöglinge genauere Aufschlüsse zu erlangen und einen Einblick zu tun in das Verhältnis, das zwischen Pestalozzi, seinen Schülern und deren Eltern bestand. Wo aus Privatbesitz Bestände hinzukommen, lässt sich das Bild ergänzen und das weitere Schicksal des einzelnen Zöglings in einer Weise verfolgen, die pädagogische Deutung und Verwertung ermöglicht. Bei Johann Wilhelm Meyer aus Frankfurt sind es neben den Briefen an den Vater namentlich die Zeichnungen, die höchst willkommenen Aufschluss über die Leistungen des Institutes in Yverdon zu geben vermögen.

Johann Wilhelm Meyer kam im Oktober 1809 nach Yverdon. Aus dem ersten Schreiben Pestalozzis an den Vater vernehmen wir, dass im Institut in folgenden Fächern unterrichtet wird: Religion, deutsche, französische, lateinische und griechische Sprache, Schreiben, Orthographie, Geschichte, Geographie, Kopf- und Zifferrechnen, Form- und Grössenlehre, Zeichnen, Singen. — Im Pensionspreis von 30 Neuen Louis d'or jährlich oder 480 Schweizerfranken ist der grösste Teil der Unterrichtskosten inbegriffen; doch ist für Latein, Griechisch und Gesang besonders zu bezahlen. — Weitere Auslagen erwachsen für den Unterricht in Instrumentalmusik, Fechten und Tanzen, sowie für den ausserordentlichen Vorbereitungsunterricht zur Kommunion. «Für Exerzieren, das fast alle Zöglinge lernen, wird jährlich ein Neuthaler angerechnet.» — Wir erfahren, dass im Institut fast alle Sonntage Hausgottesdienst gehalten wird und dass Pestalozzi selbst in täglichen Andachtsübungen die Zöglinge zur Erfüllung ihrer Pflichten ermuntert. — In Krankheitsfällen übernimmt einer der besten Aerzte des Städtchens die Behandlung der Zöglinge.

JOHANN WILHELM MEYER
aus Frankfurt a. M. 1798—1876.
Zögling in Yverdon 1809—1817.

Ein Brief Pestalozzis vom 13. Oktober 1809 meldet dem Vater, dass sein Sohn wohlbehalten in Yverdon eingetroffen sei:

«Mit Vergnügen berichte ich Ihnen die gestern erfolgte glückliche Ankunft Ihres Sohnes mit Herrn Berthoud. Sein gesundes, munteres, unverdorbenes Aussehen zeugt für die väterliche Sorgfalt, die Sie bis anhin seiner Erziehung gewidmet haben. Unser Bestreben soll es nun seyn, auf diesem guten Grund fortzubauen und ihn, so viel von uns abhängt, Ihrer Erwartung würdig zu bilden. Er ist bereits in die Klasse der Anfänger eingeführt worden, wo sich dann zeigen wird, auf welcher Stufe er steht und für welche Teile des Unterrichts er allenfalls auf eine höhere Anspruch machen kann.»

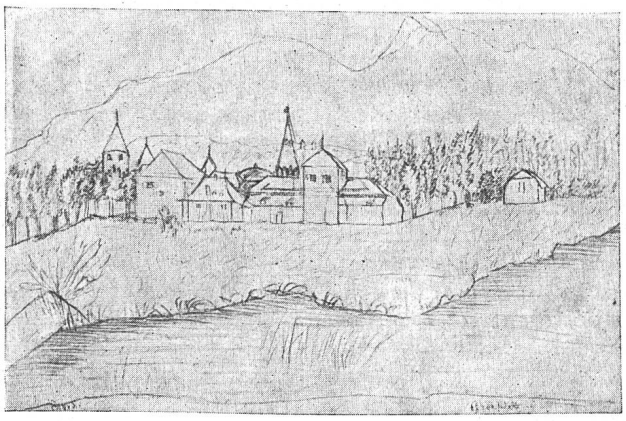
Eine Frage des Vaters muss sich auf die Erlernung des Schwimmens bezogen haben. Pestalozzi antwortet: «An Gelegenheit, schwimmen zu lernen, wird es nicht fehlen, da in der warmen Jahreszeit meine Zöglinge zum Baden in den hiesigen See häufig geführt werden, freilich nicht nach einer künstlichen Anleitung, wie man sie hin und wieder findet, wo eigentliche Schwimmschulen angelegt sind, um starke Schwimmer zu bilden.»

Vom 22. Februar ist der früheste uns erhaltene Bericht über den Zögling datiert. Er zeigt, in welcher Weise Pestalozzi die Eltern über Leistungen und Charakter der ihm anvertrauten Kinder orientiert:

«Die Berichte, welche mir von meinen Lehrern unter den Gesichtspunkten seiner Aufführung und seiner Lernbegierde eingegangen sind, lauten so, dass es mir Vergnügen gewährt, sie Ihnen mitzutheilen. Er ist folgsam, fleissig, still und ruhig, stets heiter, reinlich und ordentlich; sein Geist und sein Gemüth stimmen zu jedem Guten miteinander überein. Mit seiner Gemüthlichkeit, seinem stillen Fleiss im Religionsunterricht und mit seinem ganzen Betragen während demselben ist man äusserst zufrieden. Er liest brav, schreibt ziemlich richtig. Das Kopfrechnen gibt ihm noch viel zu schaffen. Wir dürfen aber hoffen, dass es nach und nach viel leichter gehen werde.»

Am 31. August 1810 folgt ein weiteres Zeugnis: «Es ist Zeit, mein lange beobachtetes Stillschweigen zu unterbrechen und Ihnen die Vatterfreude, welche das einstimmige Zeugnis meiner Lehrer über das Wohlverhalten Ihres lieben Kleinen, und die Hoffnungen, welche dasselbe erweckt, nicht länger vorzuenthalten. — Es gibt kaum ein zarteres und lieblicheres Gemüth, als das seinige; er liebt seine Lehrer mit einer seltenen Innigkeit und freut sich, alles für sie zu thun, was in seinen Kräften steht. Seitdem er in den Redeübungen über Naturgegenstände einige Pflanzen und Mineralien kennengelernt hat, zeigt er auch eine lebhafte Aufmerksamkeit auf alles, was sich bei Spaziergängen oder sonst in der freyen Natur darbietet. Auch bei den religiösen Unterhaltungen ist er sehr brav. — Im Deutschschreiben macht er grosse Fortschritte; besonders seit einiger Zeit arbeitet er unverendert die ganze Stunde hindurch. Sehr zufrieden ist man ebenfalls mit ihm im Kopf- und Zifferrechnen, im Franzö-

sisch-Lesen, Orthographie und Redeübungen. Er tuth nicht nur, was man von ihm verlangt, sondern noch mehr. An den Spaziergängen, wie an allen Jugendspielen nihmt er den wärmsten Antheil; kurz, man könnte ihn in jeder Hinsicht nicht besser wünschen.» (Kopierbuch Nr. 3, p. 157.)



Motiv aus Yverdon J. Wilh. Meyer

Eine Briefstelle vom Oktober 1811 lässt vermuten, dass der Vater, Martin Meyer, das Institut zu besuchen gedenkt:

«Welche Wonne werden Sie dadurch Ihrem lieben Wilhelm verschaffen. Er ist fortdauernd einer derjenigen, der uns in jeder Hinsicht am besten befriedigt. In allen Unterrichtsfächern, an denen er gewöhnlich Antheil nihmt, macht er nicht nur grosse Fortschritte, sondern bei seinem Thun ist er immer munter und vergnügt, seinen Kameraden willkommen und lieb, und seinen Lehrern auf eine auffallende Art anhänglich. Im äusseren besorgt er alles sehr pünktlich, sieht gesund aus, gibt sich aber auch viel Bewegung. Ueber seine Beschäftigungen wird das Neujahrsheft die besten Proben seines immerwährenden Fleisses und seiner bedeutenden Fortschritte geben.»

Das Anwachsen der Lebensmittelpreise, insbesondere die höheren Ausgaben für Brot, Wein und Obst, die sich in dem grossen Haushalt «auf mehrere Tausend» belaufen, veranlassen Pestalozzi, die Rechnung früher als sonst üblich zu stellen. — Auch in einem folgenden Brief vom 24. April 1812 kündigt Pestalozzi an, dass er im Hinblick auf die sich ständig verschlimmernden Zeitverhältnisse genötigt sei, wieder für ein Quartal den Pensionspreis zum voraus zu beziehen. Es offenbart sich hier deutlich die ganz ungünstige Finanzlage des Instituts, die sich nach Schmids Weggang (1810) ständig verschlimmerte.

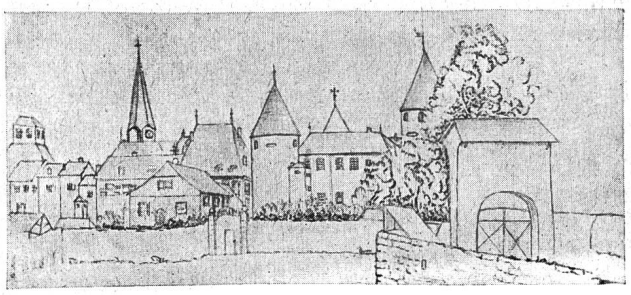
Ein Zeugnis vom 11. Dezember 1812 lautet wiederum recht günstig: «Das bescheidene, ruhige Wesen, der Fleiss, mit dem Ihr lieber Knabe arbeitet, verdienen auch dißmal gebührendes Lob. Er wird, fährt er so in Arbeit und Sittlichkeit fort, ein guter und in einem ruhigen Geschäftsgang sehr brauchbarer Mensch werden. Er ist im richtig Schreiben, wie in der Uebung, Eigenes aufzusetzen, fortgeschritten, so dass er bald zur Kenntniß der Harmonie seiner Muttersprache und der Literatur geführt werden kann. Wir hoffen, dass sein Herz das Schöne und Edle, wo es ihm begreiflich hervortritt, fühlen und sich aneignen wird. Im Französischen hat seine Kenntnis ebenfalls zugenommen. In der Geschichte ist er aufmerksam gewesen und hat den Kurs der allgemeinen Uebersicht vollendet, woran sich die ausführliche Erzählung der Geschichte des Alterthums und des Vaterlands knüpft.»

«Rechnen. Wenn er sich anstrengt, so kann er jede Aufgabe sowohl im Kopf- als im Zifferrechnen richtig auflösen, und nicht blos [mechanisch], sondern mit Bewußtseyn. Nur schade, dass er sich bisweilen zerstreuen lässt, und nicht immer das ernste Nachdenken, welches hiezu erfordert wird, vorherrschend ist. Indessen ist er doch immer einer der stärksten seiner Abtheilung. Nach dem Neujahr kann er im Zifferrechnen sich mit dem besten Erfolg in der Regel de Tri üben. — In der Geographie hat er tüchtige Fortschritte gemacht. Von der allgemeinen physischen und logischen Geographie sämtlicher Welttheile ging er in den letzten Monaten zur speziellen Geographie der Schweiz über, die er nun vollkommen vollendet hat. Sein Gedächtnis ist gestärkt; seine Aufmerksamkeit seltener unterbrochen.

In den Religionsstunden zeigt er immer zarten Sinn und ein frommes, weiches Gemüth. Doch ist er izt in dem Alter, wo er am meisten über sich zu wachen hat und [des] sorgfältig leitenden und warnenden Auges bedarf. Er hat Vertrauen zu seinem Lehrer, der ihm herzlich leitend beizustehen wünscht und sucht. — Im Latein ist er wie sonst am weitesten zurück in seiner Abtheilung. Es wird schwer halten, ihn in irgendeiner alten Sprache bedeutend vorwärts zu bringen; besser wäre es, dieses Fach aufzugeben. In der Musik zeigt er noch immer gute Anlagen, um deretwillen es sich der Mühe lohnt, dass das Klavier mit Eifer fortgesetzt werde, obwohl auch hier einige Zerstreutheit und Nachlässigkeit zu bekempfen ist.»

Ein Brief vom 9. März 1813 bestätigt die früheren Zeugnisse, ist für uns aber namentlich dadurch interessant, dass er zeigt, wie am Institut der Gesang gewürdigt wird:

«Ueberzeugt von dem Wert des Gesangs in seinem Einfluß sowohl auf religiöse und Gemüthsbildung, als von der Würksamkeit desselben zur Erheiterung by so manchen Widerwärtigkeiten des Lebens, und als unschuldiges gesellschaftliches Erholungsmittel betrachtet, haben wir seit einigen Monaten demselben mehr Aufmerksamkeit gewidmet und streben darnach,



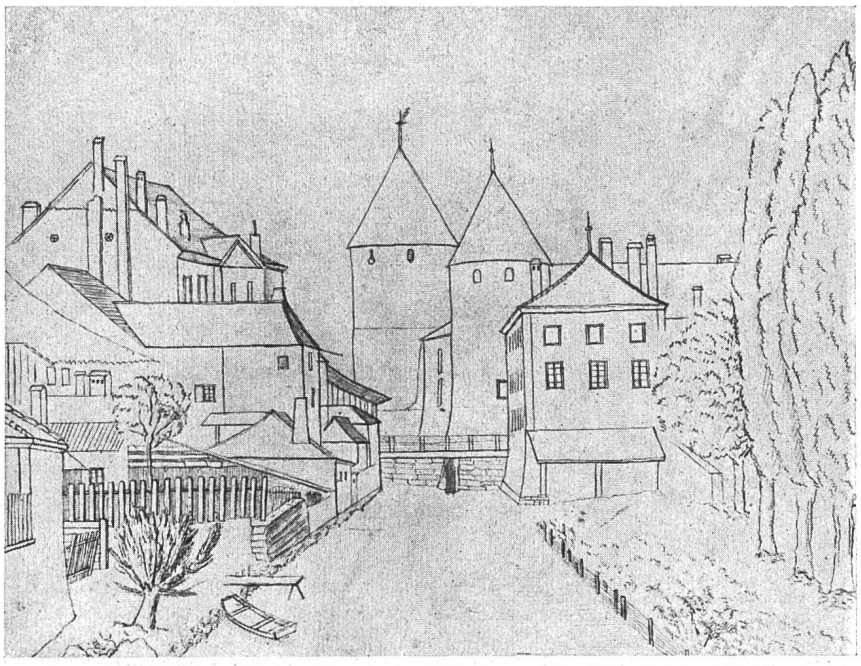
Motiv aus Yverdon J. Wilh. Meyer

ihn in unserer Mitte zu einem allgemein menschlichen Bildungsmittel zu erheben. Zu dem Ende haben wir einen besondern Lehrer für dieses Fach angestellt, der mit Sinn für die Wichtigkeit und Würde deßselben

die erforderlichen Kenntnisse und Lehrfähigkeiten vereinigt. Diese Anstellung ist aber nicht ohne außerordentlichen Aufwand für Unterhaltung deßselben, den aus meinen Kräften allein zu bestreiten, mir unmöglich wäre. Ich sehe mich also genöthiget, denselben auf die an diesem Unterricht theilnehmenden Zöglinge mit billigst möglicher Rücksicht auf Alter und andere Umstände so zu repartiren, dass immer noch bedeutende Kosten für Anschaffung von Klavieren, Musikalien und andere Auslagen mehr, mir zur Last fallen, und schmeichle mir desnahen, Sie werden die quartaliter anzurechnenden sechs Franken oder 1½ Louis d'or jährlich als eine nicht unbillige etwelche Entschädigung für diese Ausgabe ansehen.»

In einem folgenden Briefe vom 27. April 1813 interessiert die Art und Weise, wie der Vater um seine Entscheidung ersucht wird: Das Interesse des Zöglings am Geometrieunterricht ist gering. «Dies mag zum Theil daher kommen,» so lautet die Briefstelle, «weil er die Geometrie für seinen künftigen Beruf nicht für nothwendig hält und glaubt, es wäre besser, diese Stunde zu etwas anderem zu verwenden. Wir wünschen hierüber Ihre Gedanken zu vernehmen; uns scheint es auch, es möchte besser seyn, seiner Abneigung dißfalls zu entsprechen, insofern sie mit den Bedürfnissen des Standes, zu dem Sie ihn bestimmen mögen, übereinstimmt.» — Da die Zeichnungen des Zöglings erhalten blieben, interessiert uns eine Feststellung über die Leistungen in diesem Fach: «Zeichnen lernt er nur seit kurzem; er äußert Lust und Eifer dazu, arbeitet aber manchmal so schnell und daher nicht mit der nötigen Sorgfalt. Indessen sind seine Fortschritte befriedigend.» — Wiederum ist ein Zeugnis über sein Verhalten angeschlossen: «Ueber seine Aufführung haben wir nicht zu klagen; er lässt sich gut leiten, hat einen sanften Charakter, liebt seine Lehrer und zeigt sich besonders beim Religionsunterricht auf einer liebenswürdigen Seite, in einer Harmonie des Verstandes und Gemütes, in einer Aufmerksamkeit und Reinheit des Willens, welche die besten Resultate für sein künftiges Leben verspricht, und seinem Lehrer Freude macht.»

Am 23. Oktober 1813 folgt ein weiterer Bericht, der die früheren günstigen Aussagen bestätigt. Es wird bei Wilhelm Meyer vor allem die Neigung festgestellt, sich durch Fragen an die Lehrer auch ausserhalb der Lehrstunden zu unterrichten und seine Wiederholungshefte besser auszuarbeiten. — Einer Bemerkung im Briefe vom 11. Oktober 1814 entnehmen wir, dass man im Institut ein besonderes «Rapportenbuch» führte, in das offenbar die Berichte über die einzelnen Zöglinge eingetragen wurden.

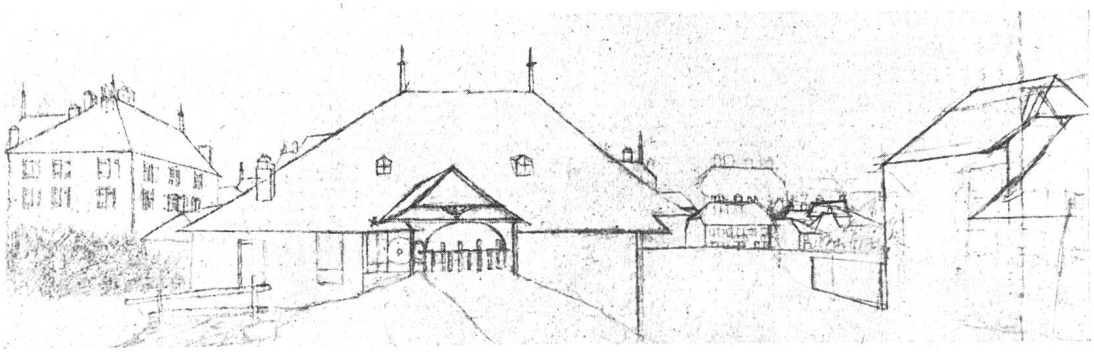


Motiv aus Yverdon J. Wilh. Meyer

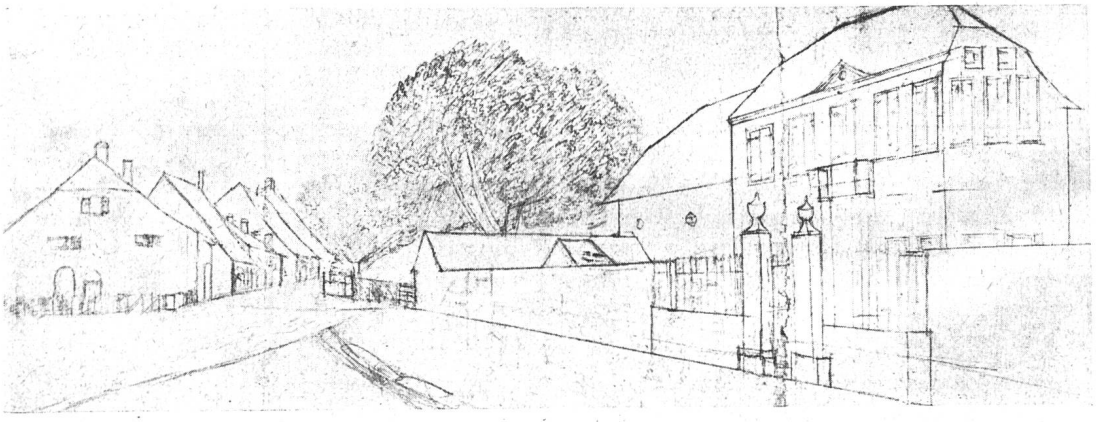
In einem eigenhändigen Brief Pestalozzis an den Vater Meyer vom 24. Januar 1817 — reproduziert im Katalog der Frankfurter Gedächtnisausstellung 1927 — ist von der Rückreise des Zöglings die Rede. Pestalozzi bedauert, dass der Vater seinen Sohn nicht persönlich in Yverdon abholen könne. «Ich hette Ihnen so vieles zu sagen, das sich nicht schreiben lesst — ich habe unaussprechlich viel verdruss und Sorgen — indessen ist meine Gesundheit gut — und wills Gott, werden die Schwierigkeiten dieser Tage überwunden werden.» (Es handelt sich um Niederers Trennung von Pestalozzi.) — Am Schlusse des Briefes bricht wieder Pestalozzis Optimismus durch; er hofft den Vater des Zöglings in Frankfurt aufsuchen zu können: «Wenn meine gesundheit sich so haltet, so gehe ich gewüss noch einst nach teutschland».

Im Besitze der Familie Meyer in Frankfurt a. M. befindet sich noch ein Stammbuch mit 62 Einträgen aus den Jahren 1809—1817. «Brauche deine Kraft zum Guten und Rechten — so lautet der Eintrag Stünzis aus Horgen — und halte fest an der Sache Pestalozzis; er hat dich ja so sehr geliebt, der Einzige, oft mißkannte Vater.»

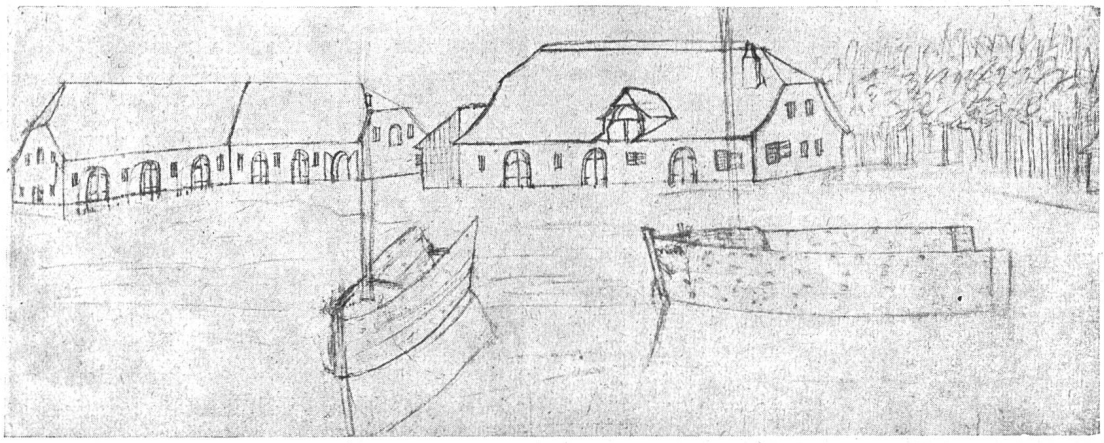
Nach seiner Rückkehr aus Yverdon kam Johann Wilhelm Meyer in eine kaufmännische Lehre; beim Tode des Vaters übernahm er die väterliche Flossholz-Handlung, die er mit seinem Schwager unter der Firma «Meyer und Lindt» führte. Seiner Vaterstadt diente er in einer Reihe von Stellungen, zuletzt als erster Rechenschreiber und Inspektor des «Römers». Zeitgenössische Künstler wurden von ihm nach Kräften gefördert. Eine Kunstsammlung, die er sich angelegt hatte, brachte bei der Versteigerung nach seinem Tode 1879 einen Erlös von 11 832 Mark. — In den hinterlassenen Aufzeichnungen findet sich unterm 17. Februar 1827 die schlichte Notiz: «starb mein lieber, edler Pestalozzi!» Sie ist ein Zeichen dafür, dass Johann Wilhelm Meyer seinem Lehrer die Treue hielt. *S.*



Motiv aus Yverdon — J. Wilh. Meyer



Motiv aus Yverdon — J. Wilh. Meyer



Motiv aus Yverdon — J. Wilh. Meyer

Das Pestalozzianum im Jahre 1933

Als Merkmal des vergangenen Berichtsjahres darf die überaus hohe Zahl der Besucher betrachtet werden, die im Beckenhof sich einfanden. Konnte schon der letzte Jahresbericht ein erfreuliches Anwachsen jener Zahl feststellen, so brachte das Jahr 1933 dem Pestalozzianum die noch nie erreichte Höhe von 25 949 Gästen. Die weitaus stärkste Anziehungskraft übte die Veranstaltung «*Fest im Hause*» aus. Es war ein glücklicher Gedanke der Mitglieder unserer hauswirtschaftlichen Kommission, gerade dieses Thema in Vorschlag zu bringen in einer Zeit, die sonst so wenig Festliches an sich hat. Wir durften den Vorschlag um so freudiger aufnehmen, als es sich nicht um lautes Festgetriebe handelte, sondern um die Pflege jener stillen Festlichkeit, die keines grossen Aufwandes bedarf, weil sie herzlicher Anteilnahme und wirklicher Gemeinschaft entspringt. Es wollte ja vor allem gezeigt werden, wie im kleinsten Kreise mit den einfachsten Mitteln Freude bewirkt werden könne, wenn nur der rechte Geist am Werke sei. Die Veranstaltung wurde für uns selber zum Feste, weil die verschiedenen Gruppen unserer Mitarbeiter mit grösstem Eifer und reicher Erfindungsgabe ans Werk gingen und die Räume des Beckenhofes, die für festliche Stimmung wie geschaffen sind, mit einer Fülle von frohen Einfällen belebten. Der starke Besuch und die freudige Zustimmung, die der Ausstellung zuteil wurden, stellen den wärmsten Dank dar, der unsern Mitarbeitern für die aufopfernde, ausgedehnte Arbeit geboten werden konnte.

Die *Gewerbliche Abteilung* führte eine Ausstellung im Fachzeichnen für Mechaniker durch und legte in einer weitern Ausstellung die schweizerischen Lehrmittel für den Unterricht an Gewerbeschulen vor. Viel Beachtung fand eine Zusammenstellung von Tabellen, Lichtbildern und Literatur zur Unfallverhütung und Gewerbehygiene.

Die Ausstellungschronik verzeichnet ferner Zeichenausstellungen für Volks- und Mittelschule, Handarbeiten aus den Kursen für Mädchen- und Knabenhandarbeit, Ausstellung von Apparaten zum Unterricht in Physik an Sekundarschulen, Modellierarbeiten zur Veranschaulichung in Heimatkunde. — Mit den Ausstellungen wurden Führungen verbunden, weil wir immer wieder sehen konnten, wie viel wirksamer eine Ausstellung wird, sobald Erläuterungen dazu geboten werden können.

Das Pestalozzianum ist den einzelnen Ausstellern, wie den Verbänden und Kommissionen, die sich um das Zustandekommen der verschiedenen Veranstaltungen in so eingehender und opferwilliger Weise bemühten, herzlich dankbar. Besonderer Dank gebührt unserem gewandten, allezeit auf Neues bedachten Ausstellungswart, Herrn Fritz Brunner, und dem unermüdlichen Kustos unserer naturkundlichen Sammlung, Herrn Jakob Hägi.

Das Internationale Institut für das Studium der Jugendzeichnung, das dem Pestalozzianum angegliedert ist, hat auch im Berichtsjahre seine wertvolle Sammlung von Kinderzeichnungen erweitert. Die Durcharbeitung und Katalogisierung erforderte entsagungsvolle Arbeit. Ein Zeichenkurs in der ersten Woche der Sommerferien unter der Leitung der Herren J. Weidmann, Samstagern, und Ettel, Wien, nahm einen sehr erfreulichen Verlauf und hat das Verständnis für Pflege der kindertümlichen Zeichnung aufs neue kräftig angeregt.

Die Pestalozziforschung ist von unserem Institut im Berichtsjahre namentlich dadurch gefördert worden, dass die Bearbeitung der Kopierbücher des Instituts planmässig weitergeführt wurde. Dank dem freundlichen Entgegenkommen von Frau J. Bally-Herzog in Schönenwerd konnten Pestalozzis Beziehungen zu Bürgermeister Johannes Herzog genauer verfolgt werden. Interessant war ferner die Feststellung, dass Johann Friedrich Grammont, mit dem Pestalozzi 1785 in lebhaftem Gedankenaustausch stand, zu den Studienfreunden Schillers gehörte. Das Pestalozzianum ist Herrn Dr. Schönebaum in Leipzig für wertvolle Hinweise hierüber zu besonderem Dank verpflichtet. — Die grosse kritische Ausgabe von Pestalozzis Werken ist durch einen weiteren Band bereichert worden, der die Zeit von 1795—1797 umfasst. Herr Stadtbibliothekar Dr. E. Dejung in Winterthur hat die politischen Schriften dieser Epoche bearbeitet.

Der Ausleihverkehr und der Bibliotheksdienst bewegte sich in den gewohnten Formen. Ein Nachtrag III zum Katalog der Gewerblichen Abteilung verzeichnet die Anschaffungen des Berichtsjahres 1933. Grosse Arbeit brachte der neue Katalog der Allgemeinen Abteilung, der die wesentlichen Anschaffungen der Jahre 1923 bis 1932 umfasst. Da unmöglich alle, d. h. auch die unbedeutendsten Schriften, die eingingen, verzeichnet werden konnten, musste eine sorgfältige Auslese getroffen werden. Der Fachkatalog dürfte dadurch nur gewonnen haben. Der Katalog wird namentlich den auswärtigen Mitgliedern unseres Instituts gute Dienste leisten, während den Besuchern des Pestalozzianums der umfassendere Zettelkatalog zur Verfügung steht.

Dem Pestalozzianum sind im Berichtsjahr eine Reihe wertvoller Schenkungen zuteil geworden; wir erwähnen besonders dankbar eine umfangreiche Büchergabe aus dem Nachlasse von Prof. Robert Seidel. Zu grossem Danke sind wir der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich dafür verpflichtet, dass sie dem Pestalozzianum aus dem Vermächtnis von Frl. B. Reiser 2000 Fr. zuwies. Solche Gaben an unser Institut sind derart selten, dass wir um so dankbarer sind, wenn seiner in dieser hochherzigen Weise gedacht wird.

Wir schliessen den kurzen Jahresbericht wiederum mit dem herzlichen Dank an unsere Mitarbeiter, an die Behörden, die uns ihre so notwendige Unterstützung gewährten, und an alle Gönner und Freunde des Pestalozzianums.

1. Ausleihverkehr.	1932	1933
Gesamtzahl der Ausleihsendungen	9 398	9 618
Versand durch die Post (Pakete)	4 685	4 339
Stücke: Bücher	20 307	18 821
Wand- und Lichtbilder	35 569	35 447
Modelle und Sprachplatten	300	117
Total der Gegenstände	56 176	54 385
Im Kanton Zürich:		
Stücke: Bücher	13 218	13 172
Wand- und Lichtbilder	25 609	26 975
Modelle und Sprachplatten	181	84
Gesamtzahl	39 008	40 231

wovon in der Stadt Zürich 22 591 Stücke

Nach andern Kantonen:		
Stücke: Bücher	7 089	5 649
Wand- und Lichtbilder	9 960	8 472
Modelle und Sprachplatten	119	33
Gesamtzahl	17 168	14 154
Total der Gegenstände wie oben	56 176	54 385

Abteilung I. I. J. (Zeichnungen):
20 Sendungen mit 423 Stück

2. Zahl der Besucher.

a) Ausstellungen im Beckenhof	19 735
b) Ausstellungen der gewerblichen Abteilung	343
c) Besucher im Lesesaal	5 871
Gesamtzahl	25 949

Jahresrechnung 1933

	Allg. Abteilung	Gew. Abteilung u. weibliche Berufe	Total
	Fr.	Fr.	Fr.
Einnahmen.			
Bund	6 000.—	4 000.—	10 000.—
Kant. Erziehungswesen	21 500.—	1 200.—	22 700.—
Stadt Zürich	34 500.—	4 000.—	38 500.—
Jahresbeiträge	6 820.—	5 000.—	11 820.—
Einmalige Beiträge	164.20	—.—	164.20
Verschiedenes	2 952.35	—.—	2 952.35
Untermieter	5 863.75	—.—	5 863.75
Intern. Institut f. d. Studium d. Jugendzeichnen (I. I. J.)	4 472.41	—.—	4 472.41
Total	82 272.71	14 200.—	96 472 71
Ausgaben.			
Passivsaldo 1932	228.43	29.19	257.62
Lokalmiete	21 000.—	1 000.—	22 000.—
Reinigung, Heizung, Beleuchtung	3 857.82	801.75	4 659.57
Buchbinder	1 399.75	132.30	1 532.05
Bureaumaterialien	800.90	500.80	1 301.70
Dienst für berufliche Förderung	—.—	509.05	509.05
Drucksachen u. literarische Unternehmungen	1 540.58	—.—	1 540.80
Besoldungen, Honorare und Sitzungsgelder	23 999.65	8 630.—	32 629.65
Altersversicherung	2 835.45	—.—	2 835.45
Ausstellungswesen	3 813.41	1 063.45	4 876.86
Porti, Telephon	3 032.90	—.—	3 032.90
Verschiedenes	1 180.18	—.—	1 180.18
I. I. J.	6 041.35	—.—	6 041.35
Bücher	4 191.80	827.27	5 064.07
Periodica	649.24	380.08	1 029.32
Bilder und Karten	568.67	160.30	728.97
Lichtbilder	1 514.10	—.—	1 514.10
Modelle u. Verschied.	1 065.38	70.—	1 135.38
Mobiliar und Ausstattung	4 690.85	—.—	4 690.85
Gesamtbetrag	82 410.46	14 149.19	96 559.65

Namens der Direktionskommission,
Der Präsident: Dr. *H. Stettbacher.*

Rückschau auf eine erfolgreiche Ausstellung

Mit dem Jahresende 1933 ist der Sturm um das Herrschaftshaus im Beckenhof verrauscht. Während sieben Wochen hat dieses 14 114 Menschen zum «*Fest im Haus*» geladen, sie mit Augenlabung reichlich bewirtet und ohne Ausnahme froh entlassen. Eltern und Grosseltern, Schüler und Lehrer sind begeistert durch unsere Räume gezogen und haben ihren Herzschlag lauter pochen hören in der gemeinsamen Freude an der Jugend und an dem, was Kinderhände schon Festliches zu schaffen wissen. In dieser regen Anteilnahme der ganzen Erziehungsgemeinschaft sehen wir den Sinn unserer Ausstellungen aufs höchste erfüllt. *Das Pestalozzianum soll ein Heim sein für Schule und Volk.* Dass wir Lehrer uns und der Wertung der Schularbeit so den grössten Dienst leisten, konnten auch die Zweifler und Trübseher in jener Ausstellung mit wahrer Beglückung erfahren. Zu unseren *Führungen* strömten solche Scharen (bis 300 Personen!), dass wir diese auch in Hälften nicht geschlossen durch unsere Hallen und Zimmer geleiten konnten. Möchten daher Kolleginnen und Kollegen den frohen *Glauben* in die Zukunft hineintragen, dass grosse Elternkreise recht viel vom Geist der neuen Schule erfahren, das Wachsen und Gedeihen ihrer Kinder auch in der schulischen Förderung nah verfolgen möchten! An uns ist es, recht viele Gelegenheiten zu schaffen, wo Eltern und Lehrer und manchmal auch das Jungvolk zusammenkommen können.

Tretet daher, ihr Kollegen, mit den schönen Ergebnissen eures aufopfernden Dienstes in der Jugendbildung heraus! Helft mit, andern die Wege zu weisen, die ihr nach langem Suchen gefunden und nun erfolgreich durchschreitet! Vergesst auch nie, die reifen Früchte eurer Arbeit zu sammeln und unsern Ausstellungen zur Verfügung zu halten! Wir sind glücklich, recht Verschiedenartiges in unsere Gesamtpläne einordnen zu dürfen und für die Besucher wirkungsvoll darzubieten. Gerade die letzte Ausstellung hat in erfreulicher Weise gezeigt, dass auch das *stille Schaffen,* wie das Mühen um die sprachliche Förderung im schriftlichen Ausdruck, von Eltern und Kindern erkannt und über Erwarten beachtet wurde. Ich habe Mütter gesehen, die vor den Ausstellungswänden Kinder hochhielten, weil die jungen Leser nicht ablassen wollten, bis sie auch den obersten Aufsatz aufgenommen hatten, und vor den Gesimsen mit den Aufsatzmäppchen war stets eine andächtige, stille Gruppe anzutreffen.

Nähren wir also diese edle Gier! Kollegen von nah und fern, reiht euch ein in den Ring unserer überzeugten und immer regen und anregenden Mitarbeiter! Diesem Kreis ist es zu verdanken, wenn heute viele Tausende von Elternpaaren und eine begeisterte Jungschar zu Stadt und Land das Pestalozzianum kennen und immer wieder bei uns einkehren möchten. Vor solch mächtigem Anteil der Elternschaft, vor solch starker Zustimmung handlungsfreudiger Jugend muss jede Furcht vor kleinlicher Kritik verschwinden. Aus vielen frohen Kinder- und Schulstuben heraus durften wir vor Weihnacht ein dankbares, frohes Echo der Ausstellung «Fest im Haus« vernehmen. Diese unmittelbarste und schönste Kundgebung bestimmt uns, die geweckte Anteilnahme von Erziehern und Zöglingen auch für stillere Arbeitsgebiete wachzuhalten.

Fritz Brunner.

Ausstellungen

vom 28. April bis Mitte Juni:

1. **Apparate für Schülerübungen** in Physik, Chemie, Biologie und ihre Anwendung.
2. **Radioapparate für Schulen.**

In den Sonderräumen:

1. **Bekämpfung der Schulkind-Tuberkulose.**
   Tafeln, hergestellt von Dr. Wild, I. Schularzt in Basel.

2. **Zeichnen: Neues «Zeichnen an der Oberstufe.»** Arbeiten aus dem Herbstferienkurs 1933 von Prof. E. Bollmann, Winterthur.
3. **Kindergarten:** Ueberblick über die Jahresarbeit einer Schülerin der Frauenschule Sonnegg, Ebnat-Kappel.

Die Ausstellung ist geöffnet Dienstag bis Sonntag 10—12 und 2—5 Uhr. Montag geschlossen, Eintritt frei.

Zur Hauptausstellung: Sie zeigt die vollständige Zusammenstellung der Apparate für eine Schülerübungsgruppe in *a)* Physik, *b)* Chemie samt Verbrauchsmaterial, *c)* Biologie.

In einer zweiten Abteilung werden die Verwendungsmöglichkeiten dieser Apparate gezeigt, und zwar in Mechanik, Elektrizitätslehre und Chemie. Die ungefähr 30 ausgestellten Versuchsanordnungen in Physik können durch den Besucher selber betätigt werden, so dass jedermann das Versuchsergebnis wahrnehmen kann.

Die Radioapparatur von E. Knup, Romanshorn, zeigt in stufenmässigem Aufbau, wie er im modernsten Naturkundunterricht verwendet werden könnte.

In hingebungsvoller Ferienarbeit haben unsere beiden Kollegen Sekundarlehrer Jakob Haegi und Walter Angst, Zürich, diese klar durchdachte Schau geschaffen. Mögen die in Naturkunde unterrichtenden Kollegen durch vollzähligen Besuch dieses Werk im Dienste der Schulbildung anerkennen. Die Ausstellung eignet sich auch vorzüglich für Besuch mit **Schulklassen.** (Gute Ueberwachung durch den Lehrer ist notwendig!)

Die **1. Führung** findet statt: **Mittwoch, den 2. Mai, 15 Uhr.**

Neue Bücher

(Die Bücher bleiben vier Wochen im Lesezimmer ausgestellt, nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

Adler, Der Sinn des Lebens. VII 9177.
Annales de la Société Jean Jacques Rousseau. Tome 21. P III 101, 21.
Bonte, Die eidetische Anlage und ihre Bedeutung für Erziehung und Unterricht. VII 9027.
Cetti, L'arte di ritener a memoria. J 64.
Dohrmann, Motorische Minderbegabung und ihre heilpädagogische Behandlung... VII 9026.
Giese, Staat und Erziehung. VII 9025.
Gottschaldt, Der Aufbau des kindlichen Handelns. VII 2414, 68.
Graf, Die Bildungs- und Erziehungswerte der Erblehre, Erbpflege und Rassenkunde. II G 867.
Hausen, Das inhaltliche Gedächtnis; eine experimentell-psychologische Untersuchung. Dissertation. Ds 1116.
Hetzer, Schüler und Schulzeugnis. II H 1240.
Klages, Einführung in die Psychologie der Handschrift. 2. A. II K 1022 b.
Kühn, Die Lösung der Kulturkrise, oder von Freud und Jung zu Joh. Pertinax. II K 1021.
Künkel, Charakter, Wachstum und Erziehung. 2. A. VII 6938 b.
Poppelreuter, Hitler, der politische Psychologe. II M 25, 1391.
Prinzipienfragen der Psychotechnik. II P 512.
Rado, Angst; Zwangserscheinungen und Angstzustände bei Nervösen. II R 759.
Rahn, Britsch und Klages; zur philosophischen Grundlegung deutscher Kunsterziehung. II M 25, 1394.
Recueil pédagogique. Vol. IV, No. 2 (Déc. 1933). VII 8932 IV 2.
Vogel, Die Methoden der Bewährungsprüfung bei Fürsorgezöglingen. II M 25, 1381.
Werner, Gedächtnis; ein Schnelltraining des Gedächtnisses. II W 882.

Schule und Unterricht. Lehrer.

Bijok, Darf die Schule die entomologische Sammeltätigkeit der Jugend anregen und fördern? II B 1500.
Born, Uebungsformen und Lernspiele für Klassen, Gruppen- und Einzelarbeit. VII 9028.
Martin, The adult school movement. VIII S 1.
Masüger, Etwas über Ziel und Zweck der Schulreisen. II M 1038.
Rauscher, Der Lehrer als Katechet. II R 756.
Reinhart, Bilder und Gestalten aus dem Leben der höhern Schule von Solothurn. VII 9023.
Scheuch, Zur Praxis der neuen Schule. VII 9024.
Schulz und *Sielaff*, Die Schülerbücherei in der Volksschule. II S 2140.
Wagner, Die Einzelschrift im Deutschunterricht. S. A. II W 883.
Weinmann, Das Seminar Kreuzlingen 1833—1933. VII 9029.
Zeiser, Der Nationalsozialismus und der Bildungsweg des deutschen Volksschullehrers. II Z 303.

Philosophie und Religion.

Börger, Europas Todesstunde? Die Europäisch-christliche Welt in ihrer Verworrenheit vom Standpunkt des reinen Begriffs. VIII F 1.
Bünzli, Dein Verhältnis zu Gott; Referat. 2. A. II B 1503 b.
Endres, Philosophie des Alltags. VII 9801.
Fankhauser, Magie; Versuch einer astrologischen Lebensdeutung. VIII E 1.
Russell, Die Probleme der Philosophie. VII 9802.
Zenker, Hosea; II. Korintherbrief; Prediger Salomo; Sacharja. II Z 304, 18—21.

Sprache und Literatur.

Aram, Oh Ali! Roman. VII 9499.
Curwood, Die Strasse der Väter; Roman. VII 9502.
Dichtung und Forschung; Festschrift für Emil Ermatinger zum 21. Mai 1933, herausgegeben von W. Muschg u. Rud. Hunziker. VII 7310.
Edda, Die; übertragen von Felix Genzmer. VII 9497.
Ermatinger, Die deutsche Lyrik seit Herder. 3 Bde. VII 7309 I/III b.
Faesi, Heimat und Genius. VII 7312.
Freuler, Opfer; ein ernstes Spiel in 1 Akt. II F 805.
Grunow, Das kleine Aussprachewörterbuch. 5. A. II G 869 e.
Haller, Kleines Spiel zur Hausweihe auf dem Neuhof, 21. Okt. 1933. II H 1243.
Jacot des Combes, Träume des Menschen; Gedichte. II J 373.
Jahrbücher, Appenzellische. 1933. Z S 95.
Im Kampf um den Berg; spannende Bergerlebnisse. VII 9486.
Klinke-Rosenberger, Frauenspiegel. II K 1023.
Leemann van Elck, Salomon Gessners Briefe an Friedrich Nicolai. II L 737.
Lewis, Die Hauptstrasse; Carola Kennicotts Geschichte; Roman. VII 9501.
Leyen, Volkstum und Dichtung. VII 7311.
Marsh, Der Isiskäfer; Roman. VII 9498.
Mueller, Anthologie de la prose française contemporaine (1918 à 1933). F 276.
Pfaff, Zum Kampf um deutsche Ersatzwörter. II P 511.
Parelius, Weib im Strom. VIII A 1.
Renker, Die Hirten von Rocca; aus dem Tagebuch des Pfarrers Joh. Sartoris. 3. A. VII 9496 c.
Röhl, Geschichte der deutschen Dichtung. 6. A. VII 2976 f.
Rütsch, Das dramatische Ich im deutschen Barock-Theater. VII 7216, 12.
Schaffner, Eine deutsche Wanderschaft; Roman. VII 9492.
Siebel, Die Entscheidung; Roman einer Ehe. VIII A 2.
Siebel, Leuchtende Welt. II S 2139.
Siemering, *Barschak* u. *Gensch*, Was liest unsere Jugend. VII 8789.
Staiger, Annette von Droste-Hülshoff. VII 7216, 14.
Werfel, Die vierzig Tage des Musa Dagh; Roman. 2 Bände. VII 9493 I/II.
Wodehouse, Ein Glücklicher; Roman. VII 9500.
Zollinger, Gedichte. VII 9488.

Biographien und Würdigungen.

Alig, Georg Anton Viele; ein bündnerischer Staatsmann, 1745 bis 1830. Diss. Ds 1114.
Cysarz, Schiller. VII 9495.
Freye, Selma Lagerlöf. VII 9491.
Gattiker, Goethe in der obern Zürichseegegend. II G 868.
Giacometti, Die Farbe und ich. II G 870.
Jedlicka, Picasso. II J 374.
Rupprecht, Hermann Bezzel als Erzieher. II R 757.
Scheurlen, Unser Martin Luther; eine Gabe für Jugend und Volk. II S 2135.
Thiel, Luther von 1483 bis 1522. VII 9494.

Kunst und Musik.

Graf, J. S. Bach im Gottesdienst; Vorschläge zu einheitlicher musikalischer Gestaltung des liturgischen Orgelspiels in evangelisch-reformierten Kirchen. M O 26.
Gregor, Weltgeschichte des Theaters. VII 7070.
Pestalozzi, «Erwach', erwache, neuer Tag»; ein Vaterlandslied. M L 158.

Rodin, Die Kunst; Gespräche des Meisters, m. Abb. VII 7071.
Witzig, Die graue Strasse. 60 Zeichnungen. VII 7069.

Geographie, Geschichte und Kultur.

Bethe, Tausend Jahre altgriechischen Lebens. VII 8342.
Bigler, 200 Jahre Burgdorfer Solennität 1729—1929. VII 8345.
Brockmann-Jerosch, Schweizer Bauernhaus. VIII G 1.
Carter, Tut-ench-Amun; ein ägyptisches Königsgrab. 3 Bände. VII 8343 I/III.
Eggenschwyler, Der Weg aus der Krise. II E 420.
Gercke, Rassenforschung und Familienkunde. II M 25, 1389.
Goebbels, Rassenfrage und Weltpropaganda. II M 25, 1390.
Goetz, Propyläen-Weltgeschichte. Bd. X und Gesamt-Register. VII 8221 X u. a.
Guthe, Palästina. 2. A. V 1268, 21 b.
Haas, Neapel, seine Umgebung und Sizilien. 3. A. V 1268, 17 c.
Heim, Minya Gongkar; Forschungsreise ins Hochgebirge von Chinesisch-Tibet. VII 5993.
Hörstel, Genua und die beiden Rivieren. 4. A. V 1268, 11 d.
Huch, Im alten Reich; Lebensbilder deutscher Städte. VII 5994.
Jaeger, Paideia; die Formung des griechischen Menschen. I. VII 8344 I.
Jsenburg, Das Problem der Rassenreinheit. II M 25, 1387.
Kaemmel, Rom und die Campagna. 4. A. V 1268, 12.
Matthias, Amerikas Schicksal. VII 8340.
Maurois, Eduard VII. und seine Zeit. VII 8341.
Mielert, Westfalen, Münsterland-Industriegebiet, Sauerland-Siegerland. 2. A. V 1268, 30.
Moraes Sarmento, Causes déterminantes de la guerre mondiale. F 820.
Ruge und *Arstal*, Norwegen. 5. A. V 1268, 3 e.
Salgado, Le Brésil en face des Colonies Portugaises. F 822.
Salgado, L'empire Colonial Portugais. S. A. F 821.
Schäfer, Spanien. Eine Fahrt nach Andalusien. 2. A. V 1268, 38 b.
Schmid, Chronik der Gemeinde Altstetten. VII 8346.
Schwyzer, Wanderungen im Zürichgau; Plaudereien. II S 2138.
Steinitzer, Dalmatien, das kroatische und montenegrinische Küstenland. V 1268, 42.
Tacke und *Lehmann*, Die Norddeutschen Moore. V 1268, 27.
Thürer, Kultur des alten Landes Glarus. Diss. Ds 1115.
Toth, Paris. V 1268, 45.
With, Deutschland; ein Bilderatlas in 7 Heften: Niedersachsen. VII 5945 VII.

Naturwissenschaft, Mathematik.

Bülow, Wie unsere Heimat wohnlich wurde. VII 6, 139.
Eipper, Tiere sehen dich an. Mit Abbildungen. VIII P 1.
Homann, Unser Schulterrarium. II R 758, 1.
Rossner, Die Vögel ziehen. II R 758, 2.

Hygiene.

Malten, Diät und Lebensweise für Herzkranke. II M 1036.
Malten, Die wirksame Bekämpfung der Arterienverkalkung und des vorzeitigen Alterns. Mit Abbildungen. II M 1039.
Pertinax, Neues über Sexualhygiene und Vererbung. II P 509.

Volkswirtschaft.

Baumann und *Horand*, Zur Lage. Die neuen Fronten und die Angestelltenschaft. II B 1502.
Merk, Das Eigentum im Wandel der Zeiten. II M 25, 1388.
Miles, Neu beginnen! Faschismus oder Sozialismus. II M 1037.
Peverett und *Pike*, Social survey; a guide to good citizenship. II P 513.
Schenkel, Ein schweizerischer Wirtschaftsrat. II S 2136.
Wirz, Die Bildungs-Bibliotheken in der Schweiz. II W 885.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Do-Re-Mi, Singe nach Noten. Für Schüler im 3. und 4. Schuljahr. M S 1090.
Erk und *Greef*, Liederkranz. Heft 1 und 2, neubearbeitet von Dahlke. M S 1124 I und II.
Frei, *Gassmann* und *Keller*. Zürcher Schreibschrift-Fibel für das 5. Schuljahr. G S I 179.
Gonseth und *Marti*. Leitfaden der Planimetrie. I. L Q 196.
Gürtler, Das Zeichnen im erdkundlichen Unterricht. III. Heft: Fremde Erdteile. 2. A. L G 1065 III b.
Kamerad, mein guter; ein Lesebuch für Kinder des 4. Schuljahres. L A 1233.
Kinderland, Im, Lesebuch für die Kinder des 2. Schuljahres. L A 1236 a.
Kindheit und Jugend; Erzählungen für die Oberstufe der bernischen Primarschulen. I. L A 1243.
Lebensfahrt, Eine Sammlung von Gedichten für die Oberstufe der Primarschulen des Kantons Bern. L A 1244.
Lesebuch für das 5. Schuljahr der Primarschulen des Kantons Bern. L A 1234.
Lesebuch für das 6. Schuljahr der Primarschulen des Kantons Bern. L A 1235.
Müller, Elektrizität an der Volksschule. 6. A. N P 1856 f.
Schneider, O, mir hei ne schöne Ring! Ein Lesebüchlein für die Kinder des ersten Schuljahres. A L 174 a.
Stöcklin, Schweizerisches Rechenbuch und Sachrechnen. 3. Schuljahr. 50. A. L R 1789 III.

Technik, Gewerbe, Lehrbücher für gewerbliche und hauswirtschaftliche Schulen.

Ato-Schrift, Deutsche. G S I 178.
Jahrbuch der Schweizerfrauen. 1932/33. Z S 227.
Knapp und *Meng*, 100 Lebensregeln für Säuglingspflege. Hk 276.
Mühlemeier, 133 Back-Rezepte Gesundheits-Backwerk. Hk 277.
Mühlemeier, Kochbuch für heute und morgen. Hk 278.
Pförtner, Erwachender Frauenwille. II P 510.
Zeller, Technisches Fachzeichnen für Schmiede; 40 Zeichnungsvorlagen. G B III 149.

Jugendschriften.

Asmussen, Auge um Auge, Zahn um Zahn. VII 4803, 304.
Asmussen, Der ewige Jude; Erzählung. VII 4803, 307.
Baer-Brockmann, Festspiel zur Einweihung des neuen Schulhauses in Rikon. J B III 88 g, 216.
Balzli, Heiligabe; es Wiehnachtsbüechli für die Chlyne. J B I 2259.
Böer, Drei Jungen erforschen eine Stadt. J B I 2257.
Bibl, Tiere und Pflanzen; Märchen und Geschichten aus dem Naturleben. J B I 2251.
Busch, Der Hampelmann und andere Märchen. J B I 2250.
Dan, Die Seerose und andere Märchen. J B I 2249.
Eschmann, Cilli's Glück; Erzählung für die reifere Jugend. J B I 2253.
Freytag, Ingo und Ingraban; 2 Erzählungen aus dem Roman «Die Ahnen». VII 4803, 354/55.
Gotthelf, Schweizer Geschichten. J B I 2252.
Graf, Hört denn, was ich euch sagen will. J B I 2265.
Haemmerli-Marti, Is Stärneland. Bilderbuch. J B II 494.
Hamsun, Die Langerudkinder wachsen heran. J B I 2080 IV.
Hofmann-Ryser, Krippenspiel für kirchliche Feiern, Schulen und Sonntagsschulen ... J B III 88 g, 215.
Holst, Die glücklichen Mauseleut. Bilderbuch. J B II 493.
Huggenberger, Das Männlein in der Waldhütte; neue Tiergeschichten. J B I 2258.
Inglin, Jugend eines Volkes; 5 Erzählungen. 2. A. J B I 2247 b.
Krieg, Rite, rite Rössli. Alemannische Kinderversli. J B I 2267.
Lauber, Drei Märchenspiele. J B III 88 g, 214.
Lofting, Göb-Göb's Buch. J B I 2256.
Maede, Eiala der Schmetterling, was er auf seinen Ausflügen erlebte. VII 4803, 301/302.
Matthiessen, Nemsi Bey; der deutsche Waffenschmied im Skipetarenland. J B I 2268.
Meyer, Anneli am Ziel und am Anfang. J B I 2254.
Paur-Ulrich, Zwei Märchenspiele. J B III 88 g, 213.
Petersen, Die Abenteuer des Putiput. J B II 491.
Petersen, Rein und raus; eine lustige Mäusejagd. J B II 492.
Planck, Aber Tedi! E Bäregschicht. J B II 496.
Planck, Noggel und Joggel. E Daggelgschicht. J B II 495.
Prestel, Neue Geschichten für die Kleinen. I.-III. Tl. VII 4803, VII 4803, 50—52.
Probst und *Wenz-Vietor*, Die Weihnachtsengelein. J B II 490.
Reh, Das Spiel vom Frohnauer Hammer. VII 4803, 53.
Richter, Ludwig Richters Kindheitserinnerungen. VII 4803, 310.
Roggeveen, Der Radio-Detektiv; eine abenteuerliche Geschichte. J B I 2248.
Schlachter, Da heit dir neui Värsli. J B I 2266.
Schneebeli, Eulerich. J B I 2262.
Schneebeli, Stacheligel. J B I 2664.
Schneebeli, Tierspuren im Schnee. J B I 2261.
Schneebeli, Vom Reh. J B I 2263.
Steiner, Prinzessin Frageviel. J B II 489.
Storm, Unter dem Tannenbaum. Wenn die Aepfel reif sind. VII 4803, 273.
Thiele, Was drei kleine Bären im Walde erlebten; Märchen. J B I 2260.
Zeissig, Neue Märchen und Geschichten für die Jugend. II. 7. A. VII 4803, 297/98 g.
Zogg-Göldi, Die Wartburger und ihre Freunde. J B I 2255.

Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich